*** D... hier. „Kann eine Frau mit zwei Kindern, welche schon ihr väterliches Erbtheil haben, von ihrem Vermögen ihren armen Geschwistern etwas vermachen oder sind Erstere alleinige Erben?“ — Ihre Verwandten mögen Sie in Ihrem Testamente bedenken, doch darf der Pflichttheil Ihrer Kinder, welche Ihnen doch näher stehen, dadurch nicht verletzt werden.

*** B. G. hier. „Wie kann ein kinderloses Ehepaar sich ihr Vermögen gegenseitig vermachen, damit dasselbe seine gesetzliche Giltigkeit hat?“ — Am besten ist es, Sie errichten ein gegenseitiges Testament, zu dessen Abfassung wir Ihnen Herrn Advokat R. Krämer hier, An der Frauenkirche Nr. 9, I. Etage, vorschlagen.

*** R. St. in H.—n. „Hat ein Postbeamter das Recht, bei einer Post-Einzahlung die Annahme betr. Summe zu verweigern, wenn ein Theil derselben aus 20-Pfennigstücken besteht?“ — Wenn die Herren allerdings ihre Zeit zusammennehmen müssen und auch das andere Publikum schnell zufrieden zu stellen haben, so kann es ihnen nicht zugemuthet werden, eine größere Partie kleiner Münzen nachzuzählen. Die Annahme einer entsprechend geringeren Summe darf und wird auch kein humaner Beamter verweigern.

*** J. hier. „Könnten wir in Dresden nicht auch ein größeres Schwimm-Bassin für den Winter haben, wie in vielen größeren und kleineren Städten?“ — Vielleicht entschließt sich Herr Moritz Gasse zur Errichtung eines solchen, allerdings in gesundheitlicher Hinsicht wichtigen Etablissements.

*** Alte Abonnentin. „Wäre es denn nicht einzurichten, daß, wenn mehrere Tage hinter einander Feiertage sind, an einem derselben die „Nachrichten“ gänzlich ausblieben, damit die Arbeiter doch auch einmal sich eines freien Tages erfreuen könnten?“ — Ihre Absicht mag die beste sein; doch wir wissen schon selbst, was wir zu thun und zu lassen haben. Also, Gutste, kümmern Sie sich doch lieber um Ihre eigenen Hühner und Gänse. Jeder spricht, wie er's eben versteht.

*** E. F. in Dresden. „Viele Dresdner, welche ihr zum großen Theile sauer verdientes Geld in Actien der ominösen „Berliner Lombardbank“ angelegt haben, würden der geehrten Redaction aufrichtig Dank wissen, wenn sie es ermöglichen könnte, ihnen einen bestimmteren Nachweis über den gegenwärtigen Stand dieser papiernen und jedenfalls unkauf gewesenen Angelegenheit, namentlich aber darüber zu geben, warum die bereits seit mehreren Jahren im Gange befindliche Liquidation des Unternehmens trotz der Länge der Zeit zu einem Ende nicht geführt wird, oder ob vielleicht in näherer Zukunft ein Abschluß zu erwarten steht?“ — Die Interessen der hiesigen Berliner Lombardbank-Actionäre vertrat i. J. Herr Advokat Dr. Georg Schmidt, der Ihnen wohl auch am sichersten Auskunft geben könnte. Im Uebrigen werden diese Actien in Berlin mit vier Thaler ausgeboten.

*** J. E. „Wann und warum verläßt der so allgemein beliebte Herr Hofschauspieler Porth unsere Hofbühne?“ — Herr Porth bleibt in seiner ehrenvollen Stellung. Lesen Sie doch aufmerksam Zeitungen, wenn Sie diese überhaupt lesen.

*** Ab. in Neustadt a. Orla. „Hätten Sie wohl die Güte, mich wissen zu lassen, ob von nachstehenden Nummern der 3proz. königl. sächs. Anleihe vom Jahre 1867 etwas ausgelooft wurde? Ich habe keine Gelegenheit, die Ziehungslisten einzusehen. Nr. 6384, 6385, 14894, 22847, 28092.“ — Diese Papiere sind im Dezember v. J. zum ersten Male gelooft worden, Ihre Nummern sind nicht dabei.

*** M. L. „Eine junge Fremde bittet um den Namen des besten Predigers in Dresden-Altstadt, desgl. um den Namen der besten Opernsängerin und Sängers.“ — Sie müssen freilich sehr fremd auf dem Gebiete guten Taktes sein, wenn Sie zwei so grundverschiedene Fragen auf einem Blatte zusammenwürfeln. Wir wünschten, Sie hörten 'mal eine weihliche Rede von Hrn. Riese und erlebten eine Darstellung des Elcazar mit Hrn. Pastor X. an der Dreifaltigkeitskirche.

*** G. A. Dresden. „Wirft der Hirsch sein Geweih jedes Jahr ab?“ — Ja; wie steht es mit dem Ihrigen?

*** Aug. Müller hier. „Wie kann man die schwarzen Punkte in dem Gesicht, Mitesser, entfernen?“ — Wenn Sie Wasserjuppe essen und Wasser trinken, werden Sie die Burschen schon aushungern. Sie dürften es freilich selbst auch nicht lange aushalten.

*** Abonnent in Leipzig. „Ich bin hiermit so frei anzufragen: wenn die vom sächs. Staat übernommenen Chemnitz-Aue-Adorfer Stamm-Prior.-Actien zur Einlösung gelangen und welchen Betrag man von dem kgl. sächs. Staat dafür ausgezahlt erhält?“ — Eine officielle Erklärung der Liquidatoren wäre allerdings recht erwünscht.

*** A. M. in Mittweida. „Ich besitze einige Actien der Berlin-Dresdener Bahn nebst Dividendenscheinen von Nr. 1 an. Wann darf man vielleicht auf Dividenden bez. Zinsen hoffen? Sind die Stamm-Actien zum derzeitigen Cours sicher?“ — Wird wohl noch einige Zeit dauern. Den jetzigen Cours halten wir für billig.

*** Annonym. „Könnte ein Invalid, der 12 Jahre gedient hat und im letzten Feldzuge Verwundungen sich zugezogen hat, nicht eine Anstellung erhalten? Im Invalidendank ist er abgewiesen worden.“ — So viel uns bekannt, sind der Nachfragen so viele, daß es allerdings schwer ist, allen zu genügen. Erneuern Sie nur Ihr Gesuch; auf einen Hieb fällt kein Baum.

*** R. St. „1) Welche Vorstellung sollte im Hoftheater gegeben werden, als es wegbrannte? 2) Welche Vorstellung wird im neuen Hoftheater gegeben werden und wann wird dasselbe fertig werden? 3) Welchen Opernsänger halten Sie an unserem Hoftheater für den besten? (Hierbei gilt es eine Wette.) Bitte um Antwort.“ — Bitten können Sie, aber verlangen Sie keinen Unsinn. 1) Ist oft genug beantwortet (Armide von Gluck); lesen Sie nur ordentlich den Briefkasten der Nachrichten, eines der vortrefflichsten Bildungsmittel, die es giebt. 2) Das weiß noch Niemand. Vielleicht 61 Tage vor dem ersten Schnee im Herbst 1877. 3) Weil Sie wetten, sollen wir uns Unannehmlichkeiten machen? Der ist der beste, den Sie dafür halten.

*** G. Gr. „Theilen Sie nicht auch meine Meinung, das Aufstellen von Stühlen so hart am Podium, wie es im Concert Grützmacher's der Fall war, auch schon in der letzten Lauterbach-Saison Sonst, unkünstlerisch und echter Künstler unwürdig zu finden?“ — „Darin bin ich Eurer Meinung“ aber — das P. T. Publicum braucht sich's ja nicht gefallen zu lassen, braucht diese akustisch miserablen Plätze nicht zu kaufen!

*** Moritz. „Am 1. Weihnachtsfeiertage 1876 feuerte die Artillerie früh 4 Uhr zwei Freudenschüsse hintereinander, der dritte erfolgte erst eine volle Viertelstunde später. Worauf lag das?“ — Wer weiß, was für dummes Zeug Sie halb im Schlafe gehört haben!

*** 1. 12. 2. 8. „Gehen zwischen Hamburg via Panama nach San Francisco in Californien directe Schiffe? oder: ist man genöthigt, mehrere Schiffe zu benützen?“ — Unsinn. Wie soll denn das Schiff über die Landenge von Panama kommen? Auf Rädern? Mit der Pacificbahn durch, somit aber um Amerika herum fahren.

*** Abonnent seit 1854. (Die Dresdn. Nachr. begannen October 1856 ihre Laufbahn.) „Können Sie mir über die Entstehung resp. Bedeutung einer abergläubischen Sitte, deren ich am verflossenen Sylvesterabend Zeuge war, ohne von deren Urheber hierüber Aufschluß erlangen zu können, Aufklärung verschaffen? Auf dem Nachhauswege in Begleitung meiner Frau kurz vor Mitternacht des 31. December begriffen und eben die Bürgerwiesen-Promenaden überschreitend, huschte von einem Gebäude zu unserer Linken blitzschnell ein junges weibliches Wesen, dicht verhüllt, an unsere rechte Seite und kehrte mit einem Blumenbesen dreimal dicht neben uns den Weg in der Richtung von rechts nach links, um dann ebenso eilig und lautlos, wie sie gekommen, wieder zu verschwinden. Dieser kleine Vorfall dürfte in jener Neujahrsnacht nicht als vereinzelt dastehen und die Kenntniß von dessen Bedeutung auch für Andere nicht ganz ohne Interesse sein. Fragsteller huldigt keineswegs abergläubischen Gebräuchen, interessirt sich aber nichtsdestoweniger aus culturhistorischen Gründen für alles auch auf diesem Gebiete ihm zu Ohren Kommende oder persönlich Erlebte.“ — Hier ist unser Wissen zu Ende. Vielleicht giebt einer unserer freundlichen Leser darüber Aufschluß.

*** M. M. hier. „Mit welchem Jahre erhält ein Mädchen seine Mündigkeit und kann dasselbe dann unumschränkt über sein Vermögen verfügen?“ — Die Mündigkeit tritt nach Erfüllung des 21. Altersjahres ein, ebenso nach Befinden die Befugniß, das Vermögen selbst zu verwalten.

*** E. Be. Wie uns Herr Lieutenant von Wackerbarth hier freundlichst mittheilt, existirt in Berlin seit 10 Jahren ein „Verein der Sammler von Cigarrenabschnitten“, welcher jährlich zu Weihnachten arme Waisenkinder beschenkt. Der Vorsitzende des Vereins ist Herr Hofrath Rinkel, Berlin, Georgenstraße Nr. 41, und nimmt die Gaben gern in Empfang.

*** Abonnent hier. „Welcher Theil Dresdens ist wohl am wenigsten überfüllt mit Material-Geschäften? Ich möchte mich gern etabliren und behufs dessen ein neues entriren oder in einem belebten Stadtviertel ein bestehendes übernehmen.“ — Auf Grund der von uns bei Fach- und Sachkennern eingezogenen Erkundigungen können wir Ihnen bei dem dermaligen flauen Geschäftsgange und der bedeutenden Concurrenz in allen Branchen von einem Etabliren am hiesigen Platze nur abrathen. Warten Sie lieber einen günstigeren Zeitpunkt ab.

*** Abonnent. „Können denn eiserne, inwendig emaillirte Geschirre, welche durch den Gebrauch die Emaille zum Theil verloren haben, wieder emaillirt werden?“ — Vielleicht ertheilen Ihnen die Herren Gebr. Ebersteln hier, Altmarkt, oder Gebr. Gießa hier, Neustadt, Auskunft.

*** B. B. „Wenn mir Jemand Geld schuldig, ist es da gesetzwidrig, wenn ich ihn Sonntags mahnen lasse?“ — Davon kann keine Rede sein; Ihr Schuldner wird sich gewiß auch nicht gescheut haben, Sie an einem Sonntage anzupumpen.

*** N. N. Ich bin junge Frau, bitte, können Sie mir nicht ein Kochbuch empfehlen, wo ich meinem Mann etwas Gutes kochen kann, doch aber auch nicht so kostspielig ist, die sogenannte Hausmannskost. Das Buch muß aber auch hübsch begreiflich sein. — Leider giebt es kein wirklich bürgerlich-praktisches Kochbuch für sparsame Hausfrauen mit kleinem Haushalt. Wenn Sie Ihrem Mann wahrhaft zuträgliches und kräftiges Essen bereiten wollen, so kochen Sie ihm mindestens wöchentlich 3 Mal trockenes oder grünes Gemüse mit kräftigem Rindfleisch. Abends eine gute Kartoffel-, Bouillon- oder Bier-Suppe, einmal wöchentlich Linsen mit Wurst, einmal gehacktes Beefsteak mit Kartoffelmus, einmal Eier auf Butter mit Salat oder Pökling 2c. 2c. Dies ist Alles nicht zu kostspielig und wird Ihnen jede praktische Hausfrau gern schmackhaft zubereiten lehren, falls Sie's überhaupt (wie sich's gehört) nicht schon können.

*** Heinrich, Dovein. „Mein liebster Briefkasten-Redacteur! Da Sie sich einbilden, über Alles Bescheid geben zu können, auch wenn Sie es nicht verstehen, ersuche ich Sie ganz unterthänigst und dringend, mir die Frage zu beantworten: Ist es möglich, daß am Neujahrstage in Oberauschütz unter freiem Himmel kegeln Regel geschoben werden? Die Leute müssen doch die Vorderspitzen erfroren haben, wenn es wahr ist.“ — Sie haben eine nette Ausdrucksweise, ungefähr wie der Kettenhund im Gehöfte beim alten Polytechnikum, von uns vis-à-vis. Lassen Sie sich an die Leine nehmen!

*** R. S., Chemnitz. „Was meinen Sie dazu, wenn die Souffleuse des hiesigen Stadttheaters von Haus zu Haus (in gedruckten Versen) zum Jahreswechsel gratulirten läßt, ist das nicht eine Bettelei?“ — Es wäre schlimm, wenn das Stadttheater seine Angestellten so bezahlte, daß sie auf diesen traurigen Weg gedrängt werden.

*** Abonnent, N—n. „Ist es gerechtfertigt, wenn hier bei der Spritzenprobe der Feuerwehr, wozu jeder Bürger bis zu 50 Jahren verdonnert ist, junge Beamte und Lehrer aus ihren Fenstern lächelnd auf den intelligenten Geschäfts- und Handwerksmann herabsehen, welcher sich mit den Lösch- und Hilfs-Apparaten herumbalgen muß?“ — Wir sind der Ansicht, daß gerade diese jungen kräftigen Menschen zu der Feuerwehr herbeizuziehen seien. Warum dringt Ihre Behörde nicht darauf?

*** Dirk. „Ihr letzter Briefkasten in seiner ersten Nummer an „einen Jüngling Dresdens“ enthält eine Unwahrheit. Wenn in Sachsen der Adel nicht käuflich ist, so ist er dies in Oesterreich erst recht nicht und schon deshalb nicht, weil dort die Matrikel des erbländischen Adels viel rigoroser geführt und seine Abstufungen mehr präcisirt werden, als irgend wo auf dem Continent. Selbst ein „Herr von“ oder sonstiger niedriger Adliger würde sich in Oesterreich, wie es beispielsweise hier, in Berlin u. a. O. Styl ist, nicht unangebracht als „Baron“ geriren, wenn er nicht wirklich Freiherr ist. Wenn der gemeine Oesterreicher Jedermann mit Gnädiger Herr, Euer Gnaden oder Herr von anredet, so leitet sich das aus seiner erschöpfenden Höflichkeit ab. Dabei weiß der Oesterreicher, daß, wenn ihn ein Kellner oder Fiaker Herr von nennt, er deshalb noch nicht adlig ist.“ — Besten Dank für gütige Belehrung; die uns in Ihrer Zuschrift imputirte absichtliche Gehässigkeit gegen Oesterreich ist unbegründet und beruht auf irrigen Voraussetzungen.

*** C. H. „Was bedeuten die pyramidenartigen Säulen am Eingange der Friedrichstädter Allee (Fabrikstraße)?“ — Sie sind zum Andenken an die Einführung der constitutionellen Verfassung in Sachsen am 4. September 1831 errichtet. So, nun schlafen Sie wieder ruhig.

Die Redaction.

Konstantinopel, 5. Januar. (Tel.) In der fünften Sitzung verlasen die Türken ein umfangreiches Memorandum, worin sie die Konferenzobjecte einschließlich der Grenzberichtigung für Serbien und Montenegro, als mit der nationalen Ehre unvereinbar rundweg ablehnten. Die Vertreter der sechs Mächte boten erstaunt die Sitzung auf und hielten eine Specialberathung über gemeinsam zu thuende Schritte. Die Absetzung der Botschafter ist nicht unwahrscheinlich; mit derselben aber dürfte zwischen den Russen und den Engländern die Gemeinschaft der Interessen auf.

Petersburg, 6. Januar. (Tel.) Nach einer der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ zugegangenen Mittheilung aus Semlin vom 5. d. geben die bei dem russischen Kommando eingetroffenen Meldungen die Verluste in dem nächsten Ueberfall bei Kladowa auf 35 Kosaken und 111 Türken an. Kladowa wird befestigt, da man einen neuen Ueberfall der Türken befürchtet. Die Auswechselung der serbischen und türkischen Gefangenen soll bevorstehen. Die von einigen Journalen gebrachte Meldung von der Abberufung des Generals Milutin hat sich bisher noch nicht bestätigt.

Vermischtes.

* In dem literarischen Nachlaß von David Strauß haben sich, wie ein Correspondent der „Presse“ soeben aus Berlin meldet, auch einige Hundert Gedichte vorgefunden, die nur in Auswahl für Freunde in Manuscript gedruckt werden sollen. Die mitgetheilten Proben verdienen durch Inhalt und Form so sehr Aller Beachtung, daß wir es uns nicht versagen möchten, hier ein kleines Gedicht folgen zu lassen, welches Strauß 1844 bei der Geburt seines Söhnchens niederschrieb:

Eines Knäbleins ward entbunden gestern meine liebe Frau.
Nun betracht' ich schon seit Stunden seines kleinen Schädels Bau,
Möchte wissen, was auf Erden aus dem Kindlein noch mag werden.

Diese Stirn macht mich betroffen; sie ist breit und allerliebst;
Aber Mund, ich will nicht hoffen, daß Du einen Denker giebst!
Denken, Kindchen, ist beschwerlich, heutzutage selbst gefährlich.

Längst erwäg' ich auch im Stillen, ob die Nase nicht zu spitz?
Lieber Sohn, um's Himmels Willen mäßige doch Deinen Witz!
Mancher wäre hoch gestiegen, hätt' er einen Witz verschwiegen.

Gern entdeckt' ich noch hier oben das Organ der Frömmigkeit;
Denn damit, nach vielen Proben, kommt man heutzutage weit,
Doch, zur Strafe meiner Sünden, ist davon nicht viel zu finden.

Diese Haube, liebes Weibchen, läßt dem Kopfe zu viel Raum.
Halte doch durch enge're Häubchen besser sein Talent im Zaum.
Aussicht ist in diesen Zeiten nur für Mittelmäßigkeiten.

* Costume-Studien. Aus Konstantinopel wird von Anfang December einem deutschen Blatte geschrieben: „Vor einigen Tagen spielte sich auf der von Galata über das goldene Horn nach Stambul führenden Brücke eine drollige Scene ab. Ein allgemein bekannter Advocat aus Pera, von zwei starken Hamalen gefolgt, die je eine große Kiste schleppten, wandelte um die Mittagszeit gravitätisch über die Brücke und unterwarf die Gewänder der zahlreich dort aufgepflanzten Bettler einer eingehenden Revision. Hatte er einen gefunden, dessen äußere Umhüllung an Anspruchslosigkeit, malerischen Rissen und Löchern nichts zu wünschen übrig ließ, so gab er seinen Hamalen ein Zeichen, diese verbargen die Gruppe durch Ausbreitung eines großen Leintuches vor den Blicken der Neugierigen und innerhalb dieses Zeltes wurde nun der glückliche Besitzer des phantastisch-schmutzigen Bettlerkleides entäußert und durch Ueberreichung eines neuen Prunkgewandes erfreut, deren die eine Kiste zehn Exemplare enthielt. Das abgelegte Bettlercostume aber wurde — nicht etwa ins goldene Horn versenkt, sondern in die andere Kiste gelegt. Als die Kiste mit den neuen Gewändern leer und die andere dagegen von den zehn schmutzigsten Bettlercostumen gefüllt war, die man in Konstantinopel nur aufzutreiben im Stande war, wandelte der Jünger der Themis, von einer gewaltigen Menschenmenge begleitet, würdevoll nach Hause. „Aber was fällt Ihnen denn ein, Mr. T.? Wollen Sie sämmtliche Plackten hier kleiden?“ fragte man des Abends im Club den Advocaten. Der aber lächelte höhnisch und sprach: „Nichts weniger als das. Ein mir befreundeter Maler in Paris hat mich mehrmals dringend um Uebersendung einiger schmutziger Bettlercostume, um Studien daran zu machen. Ich hielt die Sache für einen Scherz und kümmerte mich nicht weiter darum. Jetzt wird der Mann böse und da blieb mir nichts Anderes übrig, als seinem Wunsche zu willfahren. Heute habe ich die zehn Kleider in der großen Kiste an ihn abgesendet. Möge er gute Studien daran machen, wenn die Einwohner der Gewänder nicht etwa auf der Reise, aus Mangel an der gewohnten Fleischnahrung, die Kleider vertilgen und die Kiste leer ankommt!“

* Alter der Professoren. Das Durchschnittsalter der Professoren auf 30 deutsch lehrenden Universitäten stellte sich 1875/76 so: Göttingen 60,0 Jahre, Berlin 58,0, Münster 57,1, München 57,0, Leipzig 56,1, Jena 56,1, Breslau 55,4, Halle 54,0, Bonn 54,7, Freiburg 54,2, Heidelberg 53,0, Königsberg 53,0, Bern 53,0, Marburg 53,5, Basel 53,5, Kiel 52,1, Erlangen 52,1, Würzburg 51,8, Wien 51,7, Greifswald 51,5, Zürich 51,1, Gießen 50,1, Rostock 49,8, Graz 49,7, Tübingen 49,6, Prag 49,0, Innsbruck 46,7, Dorpat 46,0, Straßburg 42,1, Czernowitz 40,6 Jahre. Die Verhältnisse von Czernowitz und Straßburg sind abnorm, beide sind neu fundirte Universitäten, wohin man natürlich vorzugsweise jüngere Lehrer beriefe; Graz und Innsbruck sind gleichfalls kürzlich reorganisirt. Ueberdies kann in Oesterreich jeder Professor mit 65 Jahren auf seinen Wunsch pensionirt werden und muß es mit 70 Jahren. In Dorpat tritt nach 25 Jahren Lehrzeit Pensionirung ein. Auf den zahlreich besuchten Universitäten ist das Durchschnittsalter höher, denn bedeutende Gelehrte bleiben dort gern länger, beziehendlich immer, weil sie da auf viel Schüler zu rechnen haben. (Leipzig hat 17 Professoren über 60 Jahre, davon 7 bis 65, 1 zwischen 65 bis 70, 9 über 70 Jahre.)

* Der Erfinder der Briefmarken, Sir Rowland Hill, dem man auch die Einführung des englischen Pennyportos verdankt, beging am 3. d. M. die Feier seines 81. Geburtstages. In seinem Geburtsorte Kidderminster wurde dieser Tage eine Versammlung abgehalten, in welcher die Errichtung eines Denkmals für den practischen Postmann berathen wurde. Charakteristisch für die Versammlung war, daß man in derselben — ähnlich unseren Pfennigsammlungen — eine Nationalgabe von 1 Penny per Person vorschlug.

* Von dem Humoristen Karl Herlossohn erzählt man folgende artige Anekdote. Ein Fidibit, Dilettant von Geburt, hatte in Leipzig eine Wohnung dicht neben der Herlossohn's bezogen und blies hier in seinen zahlreichen Mußestunden unaufhörlich das zarte Lied: „Nach Sevilla!“ auf seiner Flöte. Voll Verzweiflung schrieb der gequälte Schriftsteller dem Hausgenossen eines Tages: „Ich bin von Ihrer Sehnsucht nach Sevilla aus Tiefste gerührt und mache Ihnen den Vorschlag, im Fall Sie die Reise antreten wollen, die erste Station bis Lützen zu bezahlen.“

∞ **Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,** Antonst., Bachstr. 8. Chronischkranke finden jederzeit Aufnahme. Consultation und Untersuchung außer Sonntag täglich von 8—10 Uhr Vormittags.

∞ **Diätetische Schreth'sche Heilanstalt,** Dresden, Bakebergerstraße 5. Der Erfolg der Cur ist ein vorzüglicher. Prospecte frei. Sprechst. Nachm. 2—4. Dr. med. **Louis Baumgarten.**

∞ **Augenarzt Dr. Edm. Weller, Seestraße 21.**

∞ **Dr. med. R. Koenig, Marienstr 27, I.** Sprechst. f. Geschl.-, Haut- u. Halskrh. 9—½3, Sonnt. bis 12, Mittw. auch Abds. 7—9; **speciell f. Frauen** Dienstags u. Freitags 3—4 U.

∞ **Dr. med. Blau,** hom. Arzt, heilt laut 40jähr. Erfahr. **Syphilis, Schleimfl., Poll.,** Folgen der **Onanie u. geschl. Schwäche** auch briefl. sicher, Drehgasse 2, Sp. 10—1.

∞ **Med. pract. Tischendorf,** Assistenzarzt a. D., Casernenstraße 13b, II. **Für Geschlechts- u. Frauenkrankheiten** zu sprechen von 9—½4 Uhr u. 7—8 Abends.

∞ **Dr. Engelmann.** für geheime Krankheiten 12—½2 Uhr **Pillnitzerstraße 67, 2. Et., Ecke der Neuegasse.**

∞ **Dr. med. Josné,** Wilsdrufferstr. 13, 2. Sprechst. f. **geheime, Haut-, Hals-** u. **Frauenkrankheiten** tägl. 9—1, 2—7.

∞ Geschlechts-, Hals- u. Hautkrankheiten heilt schnell und sicher **Kleiner,** gr. Brüderg. 30, II. Zu spr. v. früh 10 b. Abds. 8 Uhr.

∞ **Zahnkünstler Camillo W. Ecke,** Victoriastr. 9, I., Atelier für künstl. Zahnersatz, Plombirungen, Zahnoperationen 2c.

∞ **Zahnkünstler Jean Schlösser,** Rosmarinstr. 1, 2. Et. Ecke der Schlossstr., empfiehlt sich zum schmerzlos. Einsetzen künstl. Zähne, Plombirungen, sowie zur sofortigen Beseitigung nervöser u. rheumatischer Zahnschmerzen. Sprechzeit Vorm. 9 bis Abds. 6 U.

∞ **Bruch-** und **Vorfallleidende,** die vergebens Hilfe suchten, finden sie noch in den schwersten Fällen bei **Carl Kunde,** concession. Bandagist und orthopäd. Mechanik. Wilsdrufferstr. 24, Magazin von Bandagen und Apparaten f. Chirurgie, Orthopädie und Krankenpflege. **Frauen** b. Frau **Kunde** das. I.

Beerdigungsanstalt „Pietät“ am See 34.

∞ **Nähmaschinen-Fabrik H. Grossmann, Dresden am See 40.** Patent gegen Zerbrechen der Nadel und auf verbessertes Schiffchen (gänzlich ohne Einfädeln durch Löcher).

∞ **Oeffentliches chem. Laboratorium.** Dr. **F. Geißler,** Schreibergasse 20, I. Untersuchungen jeder Art.

∞ **Porzellan** und **Steingut,** weiß und decorirt, empfiehlt äußerst billig **Gust. Tracksdorf,** gr. Meißnerstraße 12.

Tamptwagen Abgang nach:

4 25* 6 12 3 6 30*	Annaberg	8 39 11 36 2 55 7 27* 10 50*
4 50* 10 5 2 45 6 30* 7 0*	Berlin (via Marienst.)	1 21 12 11 4 30 7 18* 12 25*
6 35 10 5 2 40 6 15*	Berlin (Görlitzerbahn.)	12 7 4 25 7 0* 10 35*
15* 6 30 bis Pirna, 9 35 12 40	Bodenbach (Böhm.)	8 40* 6 35 von Pirna, 7 38 10 28
2 4 6 50* 9 10 bis Pirna, 11 10*		12 45 2 5 5 24 7 24* 8 0 von Pirna, 10 15*
6 50 9 20 3 40 11 15* 12 27*	Breslau	3 46* 5 30* 8 19 5 49 7 20*
4 25* 6 9 10	Carlsbad (via Eger)	7 27* 10.* 10 50*
4 25* 6 9 10 12 3 4 6 30* 9 25*	Chemnitz (via Siegmar)	8 38 10 48 11 36 2 15 4 30 7 27* 10.* 10 50*
5 15* 9 25 2 15 6 35*	do. (via Tübeln)	8 14 11 53 5 13 9 12*
9 25 2 15 6 35*	Cottbus	11 34 6* 10 17*
4 25* 6 9 10 12 6 30*	Eger (via Reichenbach)	4 30* 7 27 10.* 10 50*
4 25* 6 9 10 12 3 4 6 30* 9 25*	Freiberg	8 24 8 38 10 48 11 34 2 15 4 30 7 27* 10.* 10 50*
11.*	Gießhübl (Mexik.)	8 48* 5 30* 8 22 10 25 2 19 5 49 7 20* 10 18*
6 25 9 20 12 10 3 40 5 7 32* 11 15* 12 27*	Großenhain	8 24 11 34 12 1 4 53 6* 10 37* 12 27*
9 25 10 5 2 25 2 45 6 30* 7 0*	Habelschwerdt	8 38 11 36 2 32 7 27* 10 50*
6 12 3 6 30*	Hof	10 48 11 34 4 31 7 27* 10.* 10 50*
4 25* 6 9 10 12 3 4	Kamenz	7 15 10 25 12 1 5 49 9 0*
7 23 9 20 1 45 5 10 45*	Leipzig (via Dobeln)	11 53 5 13 7* 9 12*
7 30 12 30 2 15 5 5	do. (via Riesa)	8 24 11 19 11 34 3 10 6* 9 37* 10 37* 12*
4 40* 5 45* 9 25 11 45 2 35 6 10*	Meißen	6 37 8 14 10 10 11 53 3 2 5 1 7* 8 50* 9 42*
6 15* 10 45*	München (via Hof)	10 48 7 27* 10.*
7 30 8 10 30 12 30 2 15 5 5 6 35*	do. Eger	10.*
8 15* 11*	Prag	8 40* 2 5 7 24* 10 18*
4 25* 9 10 12 4	Tharandt	5 51 8 24 11 36 12 15 2 35 4 2 7 25* 9 15* 10 50*
4 25* 6 30*	Teplitz (Böhm.)	8 40* 12 15 2 5 7 24* 10 17*
15* 6 12 30 4 11 10*	Wien (Nordb.)	3 46* 9 40 2 5
6 9 10 10 20 12 1 3 6 30* 9 25*	Zittau (Oberl.)	10 55 2 19 5 49 10 18
9 17* 11*		
15* 6 9 25 12 40 2 4		
15* 12 40 7 45*		
6 20 9 20 12 10 5		

Die Nachtzeit v. 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 50 Min. Morgens ist mit einem * bezeichnet.

Angekommene Fremde

am 6. Januar bis Mittags 1 Uhr.

H. du Nord: Gräfe, Rittgut, Berlin. Frau Marquart, Warschau. Dr. jur. v. Malortie, Driesen. Fabrik. Schubert, Magdeburg. Brauereibes. Böhm, Berlin. — **Kaiserlicher Hof:** Fabrik. Gruber, Bretzng. Kaufm. Exler, Duz. Fabrikbesitzer Wilson, Görlitz. Kaufm. Kempf, Hainichen. Fabrik. Prager, Taucha. Gutsbesitzer Steindler, Pomßen. Frau Martin, Berlin. Frau Heininger, Leipzig. — **Amalien-Hof:** Frau Wollmann, Breslau. Kaufm. Kiel, Prag. Frau Contstein, Lauenburg. Frau Forthold, Chemnitz. Kaufm. Zinser, Chemnitz. Bauconsul Landauer, Erfurt. Frau Kommer, Leipzig. — **Deutsches Haus:** Tel.-Secret. Gregor, Oberau. Frau Bambus, Berlin. Frau Langberg, Bielefeld. Frau Cohnert, Berlin. Frau Friedrich, Schlafenwalde. — **H. Linden:** Baumeister Bläsnich, Chemnitz. Kaufm. Peters, Görlitz. — **St. Weimar:** Techn. Oberstein, Leipzig. Rent. Hemminger, Berlin. Frau Wenzel, Leipzig. Kaufm. Bertsch, Leipzig. Frau Köhler, Leipzig. Fräulein Tiedtke, Bremen a. R. Frau Rent. Hof. Gutsbesitzer v. Kalm, Liegnitz. Cand. Kohler, Berlin. Hotel-Bur. Braunschweig. — **Gastrelch. Hof:** Apothekerassist. Kaiser, Leipzig. Kaufm. Pfeil, Chemnitz. Architect Jungknut, Leipzig. — **Goldner Schwan:** Commis-Hauptmann, Schönbach. Dir. Stahlmer, Zittau. Fabrikbesitzer Hellmund, Meißen. Rent. Hasler, Pest. Frau Hamm, Mainz. — **St. Berlin:** Kaufm. Bieler, Gärtnereibes. Lommatzsch. Fabr. Henke, Zwickau. Fabr. Schneider, Ernstmühle. Fabr. Hille, Glashütte.

SLUB
Wir führen Wissen.